

# Weihe-Spruch dem Hamburger Internationalen Friedens-Kongress

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1897)

Heft 20

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802643>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Offizielles Publikations-Organ des Akademischen Friedensvereins Zürich.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — für Mitglieder, Fr. 3. 60 für Nichtmitglieder; im Weltpostverein portofrei 5 Franken. Einzelne Exemplare à 10 Cts. Inserate (per einspaltige Fetitzelle 15 Rp.) nimmt entgegen die Administration in Bern. — Das Blatt erscheint am 5. und 20. jeden Monats. Redaktion: G. Schmid, Museumsstrasse 33, St. Gallen, nebst einer Redaktionskommission des Vororts. (Einsendungen sind zu adressieren an G. Schmid in St. Gallen.)

## Weihe-Spruch

dem

### Hamburger Internationalen Friedens-Kongress

12.—16. August 1897

gewidmet von Richard Schmidt-Cabanis

(Gesprochen von Richard Feldhaus in der Volksversammlung den 12. August 1897)

Ans Fest der „Liebe“ soll mein Wort Euch mahnen,  
Ans „Weihnachtsfest“, dess' lichter Hoffungsstern  
In jeder Seele weckt ein himmlisch Ahnen,  
Ob uns sein Glanz auch heut' noch mondenfern!  
Vernehmt, Ihr Väter auf Europas Thronen,  
Schon jetzt den Wunsch, der — wachend und im Traum —  
In Eurer Kinder Herzen stets wird wohnen:  
Schenkt uns die „Friedenspalm“ als „Weihnachtsbaum!“

Die zuckersüssen „Völkerglücks“-Versprechen —  
Sie sind es nicht, die wir uns heiss erhofft,  
Mit denen Eure Güte — ach — zum Brechen  
Uns überladen schon so oft — so oft!  
Uns schmerzt von all den hartbeschalt'n Nüssen,  
Den hohlen, die wir oft geknackt, der Gaum  
Baut uns — wir wollen gern das Naschwerk missen —  
Die „Friedenspalme“ auf als „Weihnachtsbaum!“

Es schweigt in unserer Brust jedwed Verlangen  
Nach einem diplomatischen Hampelmann,  
Der stolz sich spreizt, mit aufgeblähten Wangen,  
Dann druckst — und schliesslich nicht mehr zappeln kann.  
Wie gern entraten wir des eitlen Scheines,  
Den uns solch Wirken schafft, des güldnen Schaums:  
Eins, teure Väter, thut uns not, nur Eines:  
Die „Friedenspalme“ statt des „Weihnachtsbaums!“

Nach „Kirchen“ und „Kapellen“, wie gebräuchlich  
Erfüllt von trüber Dämm'ung, dumpf und schwer,  
Die Ihr uns aufgebaut bisher recht reichlich,  
Trägt unser Busen nimmer noch Begehr!  
Was sollen uns Geduld- und Schattenspiele —?  
Den reifer'n Jahren ziemt dergleichen kaum!  
All' unser Sehnen geht nach einem Ziele:  
Die „Friedenspalme“ sei uns „Weihnachtsbaum!“

Verschont uns auch, mit denen Ihr gar gerne  
Uns stets bedacht, und dran es nie gebricht:  
Verschont mit „Festung“ uns und mit „Kaserne“,  
Und auch ein „Kriegsschiff“ bitte, schenkt uns nicht!  
Sie rauben dem, den Ihr uns längst versprochen:  
Des Völkerrechtes Tempel, ach, den Raum . . .  
Stillt lieber unseres Herzens lautes Pochen:  
Die „Friedenspalme“ gebt als „Weihnachtsbaum!“

Bedenkt uns nicht — um die wir niemals baten —  
Mit neuer Truppen bleiern wucht'ger Last;  
Wir haben schon so schrecklich viel Soldaten  
Und sind zu alt dazu wahrhaftig fast!  
Schenkt weder Fussvolk uns, noch Krupp-Geschütze,  
Noch Kavallerie nebst Sattelzeug und Zaum . . .  
Eins, teure Väter, Eins nur ist uns nütze:  
Die „Friedenspalme“ gebt als „Weihnachtsbaum!“

Der heut'ge Tag wär' manchem Wunsch noch günstig,  
Doch uns verschliesst Bescheidenheit den Mund;  
In Gottes Namen bitten wir nur brünstig:  
Macht die Bescheerung einst uns nicht zu bunt!  
Und wenn die Kleinsten mal sich unterfangen  
Zu raufen, deren Kinn noch ziert kein Flaum,  
Die Rute, bitte, gebt mit Kraft den Rangen —  
Doch uns die „Friedenspalm“ als „Weihnachtsbaum!“

Und dies sei unserer Festeswünsche Ende —  
Erlauchte Väter, blickt sie gnädig an!  
Wir heben brünstig die gefalteten Hände:  
Löst endlich doch der Kampfbereitschaft Bann!  
Tönt dann im West einst heilige Weihnachtsweise,  
Rauscht sie im Ost am fernen Steppensaum,  
In all' die Feierklänge mischt sich's leise:  
Die „Friedenspalme“ ward uns „Weihnachtsbaum!“